Johann(es) Fastenrath

Fakma und Acmet

(aus dem Zyklus »Bilder des Orients«)

(1870)

[Übersetzung des Gedichts »Fakma y Acmét« von Juan Arolas,
aus dem Zyklus *Poesías orientales* (1840)*]

I.

Der Wüste freie Söhne, sie vermählen
Sich frei gleichwie die Vögel in den Zweigen,
Die liebesüßen Ton aus frohen Kehlen
Erschallen lassen zu dem Hochzeitsreigen!

5 Auf ihren duft'gen Narden frei vermählen
Sich die Insekten in dem Hochzeitstanze,
Der Condor in der hohen Anden Höhlen,
Und in der Sonne Strahlen Blum' und Pflanze!

10 Es rauscht die Festlust in des Liedes Tönen,
Da Fakma jetzt und Acmet sich verbinden:
Schaut Fakma's frische Schläfe Perlen krönen,
Wie in Basora's Golfe nur zu finden.

Ja, sie ist schön: nur so, nur so mag wallen
Die Wolke, die bemalet von Auroren,

* J. Arolas, *Poesías caballerescas y orientales*, Valencia 1840, S. 159–164;
Poesías caballerescas y orientales. Edicion aumentada, Valencia 1850, S.
149–153.

15 Um hell ihr Bild zu schauen in Krystallen,
Zum Meer sich neiget, das in Schlaf verloren.

Der Häuptling freit sie kriegerischer Schaaren,
Der stolz gebietet einem Feindesstamme,
Doch ihr, die floh von ihren heim'schen Laren,
20 Folgt väterlichen Fluches Zornesflamme:

»Nie bedecke meine Schwelle
Wieder Deines Leibes Schatten,
Und die Sonne, die Dir leuchtet,
Mögest Du als Blut nur schauen!

25 Wenn Du je mein Kind Dich nänntest,
Sollen aus der Gruft Dir's tausend
Geister raunen: Deine Mutter
Brach die Treue dem Gemahle!

Wenn Du in das Brautbett steigest,
30 Sollst Du drin in Ohnmacht fallen,
Harrest Du des ersten Kusses,
Soll mein Dolch Dich überraschen!

Und die Qual soll Dich vergiften
Und mein Fluch soll Dich beladen,
35 Falsche Schlange, die an meinen
Rosenstöcken aufgewachsen!«

II.

Es rauscht die Festlust in des Liedes Tönen!
Habt Ihr Cadenzen je so süß gefunden
Als die, die jetzt im Nachhall sich verschönen,
40 Erlöschend ganz den Trauerruf der Stunden?

O Glück der Harmonie! Du hast begonnen,
Als die Gefährtin einst geküßt, umfangen
Der erste Mensch in Paradieseswonnen
Und als geflügelt Seraphine sangen!

45 Die Schläfe Fakma's weiße Blüten zierten,
Die die Verlobte Schmuckeskronen nennet;
Seht, wie in Urnen, in den ciselirten,
Dem Brautbett nah sie das Arom verbrennet.

50 Doch horch, welcher Mißton in den Himmelreichen?
Ist es der Löwe, welcher brüllend schrecket?
Ist es des Schakals Stimme unter Leichen?
Die Tribus ist es, deren Schlachtruf wecket!

55 Und Acmet läßt die Hand, drauf Kussesflammen
Er erst gehaucht in ahnendem Entzücken:
Es fährt verachtend seine Stirn zusammen,
Die Lust vergessend will sein Schwert er zücken!

60 »Süße Braut, wenn Deine Blüten
Welkten, da ich zieh' von dannen,
Krönen werd' ich, kehr' ich wieder,
Dich mit Lorbeerreis der Schlachten!« —
»Acmet, Acmet: diese Pforte,
Die sich schließt mit meinen Klagen,
Wird sich aufthun dem Entzücken,
Wenn Du heimkehrst siegesstrahlend!
65 Wenn Du umkommst, woll' der Himmel,
Daß Dein Geist mich ruf' mit Namen,
Daß wir eine ew'ge Hochzeit
Feiern mögen dann im Grabe!
Dort schmück' ich Dich mit den Blüten,

70 Deinen Leichnam noch umarmend,
 Denn da Du sie mir gewunden,
 Ist's nicht viel sie Dir zu wahren!«

III.

 Wie ward gestritten unter Acmet's Fahne:
 Von all' dem Blut, das Acmet's Schwert vergossen,
75 Wie wurden da geröthet die Turbane!
 Es kämpft sich gut mit tapfern Kampfgenossen!

 Doch Fakma's Vater mehr der Krieger zählet
 Als Körner Sand Du, Ocean unermessen;
 Nur Acmet widersteht noch gluthbeselet,
80 Die Andern haben schon den Staub gegessen.

 Und auf Arabien's Roß, das hoch sich bäumet,
 Gibt er den Tod und sucht den Tod der Männer:
 Umsonst: das Thier, das ungebändigt schäumet,
 Fern aus dem Schlachtfeld trägt ihn fort der Renner!

85 Er fliegt zur Braut. Wird nach so harten Schlägen
 Das Schicksal ihm den Schmerz mit Lust vergolden?
 Er ist zur Stelle, mit dem Schlachtendegen
 Klopft jetzt er an die Pforte seiner Holden.

 »O mach' auf, Du meine süße
90 Braut, o Blume meines Gartens,
 Denn Du eilest mich zu tödten,
 Wenn Du mir zu öffnen zauderst!« —
 »Wie sollt' ich die Thür Dir öffnen,
 Wenn ich Dich nicht kenne? Sage,
95 Ward gestritten in der Wüste?

Sprich, wie war des Kampfes Ausgang?« —
»Traurig war er, meine Holde,
Siegreich ging hervor Dein Vater:
Ich allein, Dein Bräut'gam, lebe,
100 Denn die Meinen fielen alle!« —
»Nein, Du lügest, Du Verräther,
Nein, Du lügst, Du gift'ge Schlange,
Mein Verlobter fiel im Streite,
Denn zu sterben weiß er wahrlich!
105 Nimmermehr ist er geflohen,
Nein, er kämpft mit seinem Stahle:
Wo geblieben sind die Seinen,
Ist mein Bräutigam gefallen!
Und ich geh' mit ihm zu feiern.
110 Unsre Hochzeit jetzt im Grabe,
Aber Du, Du feiger Fremdling,
Flieh' und ruf mich nicht mit Namen!«

IV.

Hingesunken ist die Pforte
Endlich von den Streichen Acmet's:
115 Wälzend sich in ihrem Blute,
Schaut er an dem Boden Fakma.

Textnachweis:

Johann Fastenrath, *Das Buch meiner spanischen Freunde. Sonette, Romanzen und Märchen*, Band I, Leipzig 1870, S. 352–356.